



Mandanten Information:

**Umgang mit Täterkreisen aus der organisierten
Kriminalität, Banden, Clans, Subkulturen und
sonstiger Organisationen mit besonderer
Zusammengehörigkeit**

Wer in einen Konflikt mit organisierter Kriminalität bzw. sonstigen bandenmäßigen Strukturen etc. gerät, befindet sich in einer besonderen Gefahrenlage, auf die der Normalbürger nicht eingestellt ist. Dieses Informationsblatt dient dazu, den Mandanten vor besonderen Risiken solcher Konflikte zu schützen und insoweit zu sensibilisieren, um Gefahren frühzeitig zu erkennen und möglichst zu vermeiden.

Wie kann es zu solchen Konflikten kommen?

Sie können Zeuge sein einer Straftat, die von einem oder mehreren Mitgliedern solcher Strukturen begangen wurden. Sie können selbst Opfer einer solchen Straftat geworden sein. Sie können aber auch lediglich in einen Konflikt geraten mit einem Nachbarn, Arbeitskollegen oder sonstigen Personen, die zu einer solchen Struktur gehört. Es kann aber bereits genügen, dass sie in einen Konflikt geraten mit einer Person, die zwar nicht selbst zu einer solchen Struktur gehört, aber Freunde, Verwandte oder sonstige Beziehungen zu einer solchen Struktur besitzt. Somit können Sie völlig unvorbereitet und nichts ahnend plötzlich einer Vielzahl von Gegnern gegenüber stehen.

Wie erkenne ich, ob ich einen Gegner habe, der Mitglied einer solchen Struktur ist oder Beziehungen hierzu hat?

Wer Zeuge einer Straftat oder Opfer einer Straftat geworden ist, kann möglicherweise sofort erkennen, dass er es mit einer bandenmäßigen Struktur zu tun hat. Sofern bereits Straftaten begangen wurden, ist ohnehin regelmäßig bereits die Polizei eingeschaltet und kann Sie insoweit informieren oder es ergibt sich aus der Art und Weise der



Straftat und der Täter von selbst, dass man es hier mit einer kriminellen Struktur zu tun hat.

Viel schwieriger und problematischer sind die Konflikte, bei denen es noch keine Straftat gegeben hat oder jedenfalls keine erhebliche Straftat, die auf eine solche Struktur schließen lässt. Dies kann beispielsweise der Fall sein, dass man mit einem Arbeitskollegen oder Nachbarn oder sonstigen Personen, z.B. Streit unter Verkehrsteilnehmern, in einen Konflikt aus nichtigem Anlass gerät und der Gegner den Konflikt nicht auf sich beruhen lassen möchte. Das Opfer hat in einem solchen Falle eben nicht nur einen Gegner, mit dem es sich unmittelbar im Streit befindet, sondern sein Gegner ist die gesamte Struktur mit allen Mitgliedern und deren Freunden und Helfershelfern des jeweiligen Gegners. Dies wiederum bedeutet, dass man einem übermächtigen Gegner gegenüber steht, den man nicht kennt und auch nicht einschätzen kann. Besondere Risikogruppen für das Opfer sind Strukturen aus anderen Kulturkreisen, bei denen Selbstjustiz und Gewalt zur Tagesordnung gehören und als selbstverständlich empfunden werden. In diesen Kulturkreisen besteht oftmals eine strenge hierarchische Familienstruktur, insbesondere eine Clan-Struktur. Alle Mitglieder einer solchen Großfamilie bzw. Clans halten zusammen und gehen gemeinsam gegen jeden vor, den sie als Gegner erachten. Es genügt, ein Mitglied eines solchen Clans oder einen Freund des Clans in der Ehre zu verletzen, um teilweise massive Aggressionen auszulösen. Oftmals sind solche Strukturen bzw. Clans bundesweit und auch international vernetzt mit anderen befreundeten Familien bzw. Clans. Solche Clans können in Deutschland ein unauffälliges Leben führen, ohne dass die Mitglieder Straftaten begehen. Sie halten einfach nur familiär zusammen. In einem Konfliktfall kann es jedoch dazu kommen, dass diese sich nicht mehr an unsere Gesetze halten, sondern nach heimatlichen Regeln verfahren und eben zu Selbstjustiz greifen, um ihr subjektiv empfundenes Recht durchzusetzen. Wegen dieser völligen Unauffälligkeit ist die Gefahrensituation für das Opfer völlig unberechenbar. Es kann sein, dass nichts passiert, es kann aber auch sein, dass nach unserem Empfinden aus nichtigem Anlass schwerste Körperverletzungen oder gar Tötungen begangen werden. Bei solchen Strukturen kann es sogar so sein, dass der eigentliche Gegner nicht oder nicht voll eingebunden ist. So kann es genügen, dass der eigentliche Gegner in seiner Familie bzw. Freundeskreis über den Konflikt berichtet, von dem von ihm empfundenen Unrecht, seiner Wut, Verzweiflung oder sonstigen Emotionen und sich aufgrund seiner Schilderung ein Freund oder Verwandter berufen fühlt für ihn Rache zu nehmen. Dies macht eine Risikoanalyse besonders schwierig.

Mit welchen Anschlägen muss das Opfer rechnen?

Diese Frage lässt sich nicht allgemein beantworten. Dies hängt davon ab, welche Wertigkeit der Konflikt für den Gegner hat und mit welcher Härte er aufgrund seiner individuellen Gegebenheiten und Gewaltbereitschaft zuschlagen will.

Beispiele:

Es kann sich lediglich um Verfolgungen des Opfers durch ständig wechselnde Personen handeln, um dem Opfer zu demonstrieren, dass es



den Täter nicht entkommen kann. Es kann aber auch sein, dass die Kinder von Opfern systematisch und offenkundig überwacht und verfolgt werden, um dem Opfer zu demonstrieren, dass man jederzeit auf seine Kinder zugreifen kann.

Es kann zu Drohungen kommen, die entweder unmittelbar ausgesprochen werden, indem man mit bestimmten Sanktionen droht oder auch, was viel häufiger der Fall ist, ganz indirekt und subtil droht, man solle aufpassen, das Leben sei gefährlich, man werde seinen gerechten Lohn empfangen etc. In diesem Stadium geht es den Tätern ausschließlich um einen gezielten Druckaufbau, der rechtlich kaum verfolgbar ist. Dies bedeutet, das Opfer ist, sofern nicht konkrete Drohungen gegen Leib und Leben ausgestoßen werden, in aller Regel rechtlich schutzlos gestellt. Für polizeiliche Maßnahmen genügt es eben nicht, dort anzuzeigen, dass irgendwelche wechselnden Personen oder eine bestimmte Person einen selbst oder Familienmitglieder verfolgen und hierbei oder unabhängig hiervon damit drohen, man werde seinen gerechten Lohn erhalten oder das Leben sei gefährlich. Zumal bei solchen Aktionen der unmittelbare Gegner meist gar nicht in Erscheinung tritt. Man hat es somit mit einer Vielzahl unbekannter Personen zu tun. Bisweilen klingeln auch schlicht und ergreifend 3-5 solcher Personen an Ihrer Wohnungstüre und sagen in freundlichem Tone, „Wir wollten Sie heute nur begrüßen. Sie haben eine schöne Wohnung. Heute haben wir leider keine Zeit, aber wir kommen gerne irgendwann wieder und dann können wir ja vielleicht ein paar nette Gesellschaftsspiele machen. Wir wünschen Ihnen heute einen schönen Abend und lassen Sie es sich gut gehen auf Wiedersehen.“

Auch hier ist die Polizei machtlos. Für das Opfer stellt ein solcher Besuch natürlich massiven Psychoterror dar, der jedoch rechtlich nicht greifbar ist.

Eine weitere Eskalationsstufe wird dann überschritten, wenn es zu tatsächlichen Verletzungshandlungen kommt und es nicht bei Drohungen bleibt. Hierzu gehören Sachbeschädigungen, meist muss das Fahrzeug des Opfers für solche Anschläge herhalten. So werden Außenspiegel abgeschlagen, der Lack zerkratzt und/oder Reifen zerstören etc. Richtig heimtückisch und gefährlich für das Opfer wird es, wenn am Fahrzeug Manipulationen vorgenommen werden, die auf den 1. Blick nicht erkennbar sind und erst während der Fahrt auftreten. Hierzu gehören gelockerte Radmuttern, Manipulationen am Ventil, so dass dieses entweder bei der Fahrt komplett aus der Felge fliegt und der Reifen schlagartig die Luft verliert oder Ventilmanipulationen, dass der Reifen sukzessive während der Fahrt Luft verliert oder Manipulationen am Bremssystem etc. Bei geschicktem Tätervorgehen sind solche schwerstkriminellen Straftaten nicht einmal nachweisbar, weil alles zunächst nach einem normalen Straßenverkehrsunfall aussieht. Es gibt leider tatsächlich Methoden für Manipulation am Fahrzeug, die sich in aller Regel nicht nachweisen lassen. Diese sollen jedoch hier nicht näher erläutert werden.

Die nächste Eskalationsstufe besteht in unmittelbaren körperlichen Übergriffen auf das Opfer und/oder dessen Familienangehörigen. Hierbei



kann es sich um offene Anschläge handeln, in dem das Opfer auf offener Straße zusammengeschlagen wird oder in der Wohnung überfallen wird und dort zusammengeschlagen wird, die Wohnung verwüstet wird. Oder man tarnt das Ganze als Unfall, indem jemand dem Opfer im öffentlichen Verkehrsraum auf Treppen oder vor einer Ampel einen Schubs gibt, damit es die Treppe hinunterfällt oder auf die Straße vor herannahende Fahrzeuge stürzt. Es kann auch dazu kommen, dass das Opfer zum Beispiel beim Einkaufen in einer Fußgängerzone von unbekanntenen Personen im Gedränge im Vorbeigehen von hinten einen Schlag in den Rücken oder Hinterkopf erhält und der Täter unerkannt entkommt und solche Anschläge sich permanent häufen. Gerade letzteres ist rechtlich kaum verfolgbar, da die Täter in der Masse untertauchen und es keine nennenswerten Verletzungsfolgen bei den einzelnen Schlägen gibt, aber das Opfer eben permanent gedemütigt und verletzt wird. Auch hat das Opfer Angst, bei solchen wiederholten Übergriffen und Anschlägen sich in der Öffentlichkeit zu bewegen, auch mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu fahren, weil es damit rechnen muss, dass es vor die U-Bahn oder S-Bahn gestoßen wird. Auch kann es vorkommen, dass zum Beispiel mit Nadeln im Menschengedränge beim Einkaufen in Fußgängerzonen dem Opfer immer wieder von anderen Personen ein Stich von hinten versetzt wird. Bis das Opfer auf so einen Stich reagiert, ist der Täter jeweils wieder in der Menge verschwunden. Oder in öffentlichen Verkehrsmitteln wird das Opfer von mehreren Männern auf Körperkontakt umringt und man atmet ihm auffällig ins Gesicht etc.

Eine weitere und zwar ganz brutale Eskalationsstufe wird überschritten bei folgenden Anschlägen auf das Opfer:

Das Opfer wird entweder irgendwo unterwegs überwältigt und betäubt oder zu Hause aufgesucht, sei es durch Wohnungsaufbruch oder man klingelt unter einem Vorwand und dringt dann in die Wohnung ein. Jedenfalls wird das Opfer zunächst betäubt. Hierbei ist zu unterscheiden zwischen sogenannten K.O.-Tropfen, die das Opfer völlig bewusstlos machen und solchen Mitteln, die dem Opfer zugeführt werden können, um es gefügig zu machen. Es gibt Medikamente, die an dieser Stelle nicht namentlich genannt werden sollen, die dazu führen, dass das Opfer in eine Art Hypnose-Zustand versetzt wird und willenlos den Tätern ausgeliefert ist und wie unter Hypnose alles macht, was die Täter wollen, aber sich das Opfer an nichts erinnern kann. Somit können die Täter an dem entweder völlig besinnungslosen Opfer oder dem unter einem hypnoseähnlichen Zustand stehenden Opfer beliebige Handlungen vornehmen, meist sind es sexuelle Handlungen, insbesondere Vergewaltigungen oder sonstige sexuellen Misshandlungen, ohne dass das Opfer sich wehrt und sich später an nichts erinnern kann. Da das Opfer sich später nicht mehr erinnern kann, was mit ihm passiert ist, kann es bei einer Strafanzeige nur angeben, dass es eben betäubt wurde, wenn es sich hieran noch erinnern kann. Der Rest ist dem Opfer selbst nicht bekannt. Da die Täter regelmäßig maskiert sind und/oder die Wirkung der zugeführten Medikamente so stark sind, dass meist eine retrograde Amnesie eintritt, ist eine Täterbeschreibung in aller Regel unmöglich. Zudem kann es passieren, dass die Täter dem Opfer



anschließend vor ausklingen der Wirkung der K.O.-Tropfen oder des „Hypnosemittels“ Rauschgift verabreichen, im schlimmsten Falle Heroin oder Crystal Meth. Das ganze gipfelt oftmals noch darin, dass die Misshandlungen der Opfer, insbesondere Vergewaltigungen, gefilmt werden und diese Filme von den Tätern international für teures Geld verkauft werden. Dann kann es noch dazu kommen, dass einzelne Nacktfotos bzw. Fotos in bestimmten Posen der Opfer ins Internet gestellt werden und zwar über einen ausländischen Server, der in aller Regel keine Identität über den Inhaber herleiten lässt.

Internetattacken gehören zu einem weiteren Terrormittel solcher Kriminalität. Entweder werden tatsächlich auf vorgeschilderte Weise gefertigte Fotos oder Videos ins Internet gestellt, wobei die Täter darauf achten, dass die Gewalttaten, die zu strafrechtlichen Ermittlungen führen könnten, gerade nicht im Internet erscheinen, sondern lediglich unverfängliche Szenen, die den Anschein der Freiwilligkeit haben.

Insgesamt gehören Internetattacken zu den häufigen Terrormethoden. Entweder werden dort Gerüchte und Lügen über das Opfer verbreitet, oftmals gepaart mit manipulierten Fotos, indem zum Beispiel der Kopf des Opfers auf Nacktfotos anderer Personen manipuliert wird

Jedenfalls gehört der Einsatz von K.O. Tropfen bzw. „Hypnose Tropfen“ zu den gemeinsten Psychoterror Methoden. Ein solches Opfer hat gegenüber dem Verfasser erklärt, es sei das Schlimmste, nicht zu wissen, was innerhalb dieser Stunden passiert ist. Und wenn irgendwann solche Filme auftauchen und dem Opfer vorgeführt werden, wird die Traumatisierung noch größer. Das ganz Schlimme und Perverse ist, dass dies mit einer ganzen Familie gemacht werden kann und somit eine ganze Familie zum Opfer einer Straftat wird und sie ein ganzes Leben als Trauma verfolgt.

Mord als Endstufe von Auseinandersetzungen ist eher selten und betrifft dann klassische Blutrachemotive aus Eifersucht, oder um die Familienehre zu retten, wie die Täter zu meinen glauben. Mordanschläge sind statistisch gesehen selten, weil die Täter, gerade wenn es sich um professionelle organisierte Kriminalität handelt, wissen, dass dann nationale und ggf. internationale Ermittlungen einsetzen, um die Täter zu überführen. Echte Profis begehen deshalb Morde nur als Ultima Ratio, um bestimmte Zeichen zu setzen bzw. Ziele zu erreichen.

Wie kann das Opfer sich schützen?

Einen perfekten Schutz gibt es nicht. Wichtig ist, dass jeder sich bei jedem Konflikt überlegt, ob der Konflikt Sinn macht. Dies bedeutet nicht, dass man sich alles gefallen lassen soll. Ganz im Gegenteil, man sollte seine Interessen grundsätzlich wahrnehmen, auch gegenüber Personen und Kreisen, mit denen man eigentlich nichts zu tun haben möchte. Jedoch sollte man stets das erforderliche Augenmaß walten lassen und vor allen Dingen sollte man bemüht sein soziale Intelligenz einzusetzen und versuchen, sich in die Situation des anderen hinein zu denken. Manchmal liegt ein solcher Konflikt schlicht in den unterschiedlichen



Kommunikationsebenen in denen man sich selbst und der Gegner befindet. Bevor Konflikte mit bestimmten Personenkreisen, die zu vorbezeichneten Risikogruppen gehören, eskalieren, sollte man sich fachkundig beraten lassen. Dies kann zum Beispiel bei Arbeitskollegen oder Nachbarn dieser Gegner der Fall sein, indem man Freunde der betreffenden Person anspricht und auf das Problem aufmerksam macht und sagt, dass man sich ja eigentlich gütlich einigen will aber bestimmte Punkte nicht zu akzeptieren sind. So kann möglicherweise auf dieser Schiene eine Eskalation vermieden werden bzw. eine Einigung herbeigeführt werden. Dies gilt für einfacher gelagerte Konflikte, um eben eine Eskalation zu vermeiden. Sind bereits Straftaten begangen worden, so sollte man sich durch die Polizei und Rechtsanwälte oder sonstige Institutionen, die hierzu geeignet sind, beraten lassen. Hierzu gehören auch Opfervertretungen, wie zum Beispiel der Weiße Ring etc. Wenn man dennoch in einen massiven Konflikt geraten ist, aus dem man sich selbst nicht befreien kann, so sollte man sehr sensibilisiert und wachsam agieren. Zunächst sollte man sein Haus oder seine Wohnung hinreichend absichern. Hierzu gibt die Polizei sehr gute Informationen. Wichtig ist ein starker Türsicherungsbügel mit entsprechend hochwertigem Schloss, damit das Eindringen in die Wohnung erschwert wird. Dies ist auch deshalb wichtig, weil es auch Fälle gibt, in denen die Täter unbemerkt vom Opfer in dessen Abwesenheit in die Wohnung eindringen, dort nichts stehlen, aber beispielsweise versteckte Kameras und Mikrofone anbringen, um das Opfer zu beobachten und solche privat aufgenommenen Filme, meist Schlafzimmer und WC´s ins Internet zu stellen oder aber offene Lebensmittel, Zucker, Mehl oder Gewürze mit bestimmten Stoffen manipulieren. Wer mag schon Crystal Meth in seiner Suppe oder im Müsli haben? Oder starke Schlafmittel in irgendwelchen Lebensmitteln, die dann zu akuter Schläfrigkeit zum Beispiel im Straßenverkehr oder bei der Arbeit führen und hierdurch massive Unfallgefahren herbeiführen.? Deshalb ist es wichtig, seine Wohnung so gut als möglich zu schützen, um eben solchen heimtückischen Anschlägen, die man erst merkt, wenn es zu spät ist, zu entgehen.

Trotz aller Risiken rate ich grundsätzlich davon ab, dem Druck von Erpressern und Personen, die einen bedrohen, nachzugeben. Wenn man diesem Druck nachgibt, verbreiten sich solche kriminellen Organisationen und Subkulturen immer weiter aus. Letztendlich kann auch die Polizei und Justiz langfristig solche Missstände nur dann eindämmen, wenn möglichst viele Opfer sich offenbaren und frühzeitig polizeiliche und/oder anwaltliche Hilfe in Anspruch nehmen. Dennoch sollten sich die Opfer überwinden, auch wenn dies wirklich im Einzelfall extrem schwierig ist. Für den nicht Betroffenen mag es einfach sein, diese Ratschläge zu erteilen. Dem Unterzeichner sind jedoch Fälle bekannt, in denen die Opfer letztendlich unbekannt und teilweise außer Landes verzogen sind, um in Sicherheit zu sein. Kein Außenstehender kann letztendlich dem Opfer die Angst abnehmen und vor allen Dingen das Opfer hat in aller Regel bereits Schlimmes durchlitten. Für die Polizei ist es sehr schwierig, gerade bei fremden Kulturkreisen zu ermitteln. Dort besteht eben ein extrem starker familiärer und struktureller Clan-Zusammenhalt. Oftmals



gehen die betreffenden Personen einer geregelten Arbeit nach, sind aber dennoch im „Nebenberuf“ mit Hilfsdiensten innerhalb der Struktur befasst. Solche Personen liefern sich wechselseitig Alibis und schweigen grundsätzlich zu Vorwürfen bzw. streiten diese ab. Gerade weil der eigentliche Konfliktgegner oftmals als Täter persönlich nicht in Erscheinung tritt, ist die Zuordnung der Tat ebenfalls schwer, wie zuvor dargestellt. Vor dem Hintergrund dieser massiven Droh- und Gewaltkulissen ist es menschlich allzu verständlich, wenn eine Frau, die zuvor in ihrer Wohnung vielleicht von 3 oder 5 Männern vergewaltigt wurde, dies nicht einmal zur Anzeige bringt, um sich und vielleicht ihre Familie vor weiteren angekündigten Anschlägen zu schützen. Alleine die Drohung dass es beim nächsten Mal 10 Männer sind oder das Kind missbraucht oder an einen Pädophilen-Ring verkauft wird, wird jeden Widerstand bzw. Anzeigebereitschaft im Keim ersticken. Diesen Menschen, diesen Opfern zu helfen, ist eine gesellschaftliche Herausforderung für uns alle, die wir sicher leben wollen. Wenn es nicht gelingt, solche kriminellen Organisationen und Subkulturen in den Griff zu bekommen, laufen wir alle früher oder später Gefahr, von solchen kriminellen Banden und Organisationen beherrscht zu werden. Deshalb sind wir alle aufgerufen, aufmerksam hinzusehen, ob vielleicht sogar vor unseren Augen, an unserem Arbeitsplatz, in unserer Nachbarschaft sich solche kriminellen Anschläge ereignen. Wir alle sollten uns bemühen, nach Kräften dazu beizutragen, bei entsprechenden Beobachtungen, dem Opferhilfe anzubieten und nicht aus Angst davor, selbst Opfer zu werden, schweigend wegzusehen.

Copyright©
Dr. Thomas Etzel
Rechtsanwalt

